

sind es die Folgerungen, welche L. aus diesem Vorwurf ableitet, die „dahinschwinden“.

8. Es wird also in Rücksicht auf Inhalt wie Ueberlieferung des Briefes nach wie vor daran festzuhalten sein, daß Aldrich der Adressat von Nr. 23 ist. Die Absender sehe ich jedoch nicht mehr in den Mönchen von Ferrières; und zwar vor allem aus einem Grunde, der L. entgangen zu sein scheint, auf den ich aber von anderer Seite freundlichst aufmerksam gemacht wurde: als die „*fratres beatorum martyrum ill.*“ können kaum die Brüder des den Aposteln Petrus und Paulus geweihten Klosters Ferrières gelten; sonst würde es wohl statt „*martyrum*“ „*apostolorum principum*“ heißen. Vielmehr vermute ich in diesen „*fratres*“ die Brüder des zu Sens gelegenen Gervasius- und Protasiusklosters; auf diese beiden Heiligen paßt nicht nur die Bezeichnung „*beati martyres*“, sondern auch der weitere Umstand, der, wie L. mit Recht hervorhebt, auf die Patrone von Ferrières nicht paßt: der Umstand, daß neben „*beati martyres*“ noch die Worte „*et suis cum sanctis sociis*“ stehen, so daß es sich um ein Kloster handeln wird, das außer seinen Hauptmartyrern noch andere Heilige verehrte. Das war bei dem Gervasius- und Protasiuskloster zu Sens der Fall; denn hier lagen auch die Heiligen Ursicinus, Theodorus, Siclinus, Ambrosius, Agräcius und Leo — den Namen dieses Heiligen führte die Kirche von St. Gervasius und Protasius auch in ihrem Titel — bestattet (s. Gallia Christ. XII 116). Diese Heiligen waren Erzbischöfe von Sens gewesen, das zu Sens selbst gehörige Gervasius- und Protasiuskloster stand in besonderen Beziehungen zu den Oberhirten dieser Stadt — leicht erklärlich, wenn sich seine Mönche als „*proprii servuli et amatoresque*“ des Adressaten, also ihres neuen Erzbischofs, bezeichnen und ihrem Glückwunsch zur bevorstehenden Weihe desselben Ausdruck geben.

M. Buchner.

Paza von Halle, eine Herchener Cisterziensernonne im 14. Jahrhundert.

Beatrix oder Paza von Köln, wie sie sich in den Urkunden nach ihrer Vaterstadt, der alten, rheinischen Metropole, nannte, wurde wohl gegen das Ende des 13. Jahrhunderts als die Tochter des ehrenfesten Johann von Halle und seiner Gemahlin Elisabeth geboren. Ihre Eltern besaßen das Bürgerrecht der Stadt Köln und waren, nach den Vergabungen ihres Kindes zu schließen, mit irdischen Glücksgütern reich gesegnet. Ihren Vater muß Paza, wie es scheint, schon bald verloren haben. wie sie sich auch selbst aller Wahrscheinlichkeit nach in früher Jugend entschloß, ins Kloster zu gehen.

Wann Paza von Halle diesen entscheidenden Schritt getan hat, läßt sich nicht mit Bestimmtheit feststellen; die erste urkundliche Nachricht erhalten wir im Jahre 1318, wo sie uns als Schwester des Deutschordens begegnet. In einer Urkunde vom 16. Mai 1318, die uns im Transsumpt vom 29. Dezember 1321 erhalten¹ ist, verbürgt der Komtur des Deutschordenshauses von Koblenz Winricus, daß das Deutschordenshaus St. Katharinen in Köln der Ordensschwester Paza von Halle verpflichtet sei, eine jährliche Rente von 8 Mark Kölner Währung zu Ostern auf Lebenszeit auszubezahlen. Ferner seien der Komtur und die Brüder gehalten, ihr jährlich auf St. Remigiusstag, 1. Oktober, 26 Malter Korn und 2 Malter Weizen besserer Qualität ebenfalls lebenslänglich zu liefern. Diese Verpflichtungen entsprangen dem Umstande, daß ihr Onkel Gerhard von Mommersloch (Mummarsloch), Sohn des verstorbenen Ritters Ludwig von Mommersloch, und Gerhard, genannt Rotfleisch (Roytflech), beide Schöffen und Bürger der Stadt Köln, dem Kölner Deutschordenshause eine Summe von 252 Mark überwiesen hatten, welche die Deutschherren zur Verbesserung ihrer Einkünfte verwandten. Desgleichen sollte Paza auch das „rote“ Haus bei der St. Johanniskirche „in vico Speylmangassin“ zu Köln mit den an ihm haftenden Rechten usw. innehaben, zu dessen Renovierung ihre vorerwähnten Verwandten 55 Mark ausgeworfen hatten. Zur Dotierung eines neuen Altares in der St. Katharinenkirche des deutschen Ordenshauses in Köln überließ sie im Jahre 1319 den Ordensrittern ihren Anteil einer lebenslänglichen Rente von 12 Malter Korn, auf die sie mit ihrer Verwandten Christine von Herchen seit dem 15. Januar 1319 durch Kauf und Uebertragung von liegenden Gütern zu Ueckerath, Pfarrei Nievenheim (Kr. Neuß), ein Anrecht erworben hatte.²

Das Leben im Deutschorden muß ihr wohl nicht so ganz entsprochen haben und in ihrem Herzen wurde der Wunsch nach einer strengeren Observanz und Lebensweise rege. Ihren Oberen gegenüber machte Paza aus der immer stärker werdenden Neigung keinen Hehl und so bat sie um ihre Einwilligung, zum Cisterzienserorden überzutreten. Da diese erkannten, daß ihr Entschluß „nicht aus einer gewissen Wankelmütigkeit, sondern aus göttlicher Eingebung hervorging“, vermochten sie es auch nicht länger, ihren wiederholten Bitten zu widerstreben und gaben ihr die Erlaubnis, in das Cisterzienserinnenkloster Herchen an der Sieg einzutreten. Daß die Deutschordensherren sie nur un-

¹ Kgl. Staatsarchiv zu Düsseldorf: Kloster Herchen, Urkunde Nr. 9. Orig.-Perg. Siegel (mit Kontrasiegel) der Kölner Kurie.

² Ebenda: D. O. Kommende Köln Urkunde Nr. 20. Orig. Perg. mit 2 Siegeln, 1 abgefallen.

gern scheiden sahen, ist leicht begreiflich. Deutlich kommt dies auch zum Ausdruck in der Urkunde vom 13. Mai 1332, in der ihr die Ordensritter den weiteren Bezug der vorher angeführten Renten versicherten.³ Ob derselbe bei ihnen zu Anfang auf Schwierigkeiten gestoßen? Fast möchte man es annehmen; denn in dem Transfix vom 8. April 1332 hatten der Scholaster von St. Gereon in Köln Dr. decr. Rutgerus von Altendorf und der Lizentiat Gerhard, genannt von Blerich, von Xanten ihr denselben als rechtlich zugesprochen.⁴ Ihre Uebersiedlung nach Herchen fällt zweifelsohne in die erste Hälfte des Jahres 1332, und der Komtur Jakob des Deutschordenshauses in Koblenz stellt ihr das schöne Zeugnis aus, daß sie während vieler Jahre in ihrem bisherigen Stande erbaulich gelebt habe, „laudabilem ipsius conversationem, quam per plurimos annos religiose vivenda deduxit . . .“; gewiß ein sicheres Anzeichen, daß ihr der Uebertritt in einen strengeren Orden ernst gemeint gewesen war. Mit ihr ging auch ihr Diener Tilmann, der in Herchen als Laienbruder Aufnahme fand. Dasselbst war auch Beatricens Nichte Hadewigis, die verschiedentlich urkundlich erwähnt wird.

Durch 15 Jahre vernehmen wir von Paza nichts mehr. Erst im Jahre 1348 erhalten wir von ihr Kunde, daß sie am 23. März dieses Jahres von den Eheleuten Heinrich und Guda sowie von Hadewigis von Gerressen einen Hof erstand, von dessen Pachtzins auch ihre Nichte die Nutznießung haben sollte. Vier Jahre später finden wir Paza in Köln als Zeugin bei der letzten Willenserklärung einer Verwandten Agnes, Tochter Eberhards von Herchen, die dem Kloster von Herchen ihre Güter vermachte.⁵ Dieser Akt, bei welchem auch andere Verwandte Pazas zugegen waren, wurde getätigt in dem Hause, das den Namen „Halle“ trug und im Bezirk oder Viertel von St. Matthias lag. Wiederum nach einem Zeitraum von vier Jahren berichtet uns eine andere Urkunde⁶ von einer Streitigkeit um Besitzungen, die zwischen Paza und Heinz von Gerressen ausgebrochen war und am 10. August 1356 auf gütlichem Wege beigelegt wurde. Siegler dieses Vertrages waren die Ritter Heinrich von Grafschaff, Amtmann zu Windeck, und Lambrecht von Heinzberg, Drost zu Blankenberg. Ihrem ehemaligen Diener, dem Laienbruder Tilmann gegenüber erwies sich Paza erkenntlich, indem sie ihm am 17. April 1359 mit Zustimmung der Aebtissin Sophia von Köln 2 Ohm Wein als jährliche Rente verschrieb.⁷ Eine halbe Ohm

³ Ebenda: Kloster Herchen Urkunde Nr. 21, Transsumpt vom 5. Januar 1341. Orig. Perg. Das Siegel des Ausfertigers, des Dekan von St. Georg in Köln, weg.

⁴ Urkunde Nr. 9, Orig. Perg. mit zwei gesiegelten Pergamentstreifen dem Transsumpt vom 29. Dezember 1321 angeheftet.

⁵ Ebenda Nr. 28, Orig. Perg. mit Notariatszeichen.

⁶ Ebd. Nr. 29, Orig. Perg. 1. Siegel lädiert, 2. weg.

⁷ Ebenda Urkunde Nr. 30, Orig. Perg. 2 Siegel.

Wein überwies sie demselben fünf Jahre später am 28. September 1364 ebenfalls mit Erlaubnis ihrer Aebtissin Jutta von Windeck als lebenslängliche Rente,⁸ die nach seinem Tode dem Kloster wie die vorige zufallen sollte. Einige Zeit zuvor hatte Paza auch ihrem Kloster selbst am 22. April 1361 große und reiche Zuwendungen gemacht.

Diese Urkunde von 1361,⁹ in der wir gleichsam ein Testament Pazas von Halle erblicken können, ist in vieler Hinsicht bemerkenswert. Nicht allein daß sie uns über den nicht geringen Besitz der Ordensfrau Aufschluß gibt, sie wirft auch auf die Zustände und Verhältnisse des Klosters in damaliger Zeit ein aufklärendes Licht. Der Wichtigkeit halber, die das Aktenstück auch für die Geschichte des Klosters selbst hat, möge es hier im Wortlaute folgen:

Id sy kunt allen luden,^{9*} dat ich Paza van Hallen eyne granunne zu Herghingin mit urlofve myns herin des aptz van Heysterbach inde mynre vrouwen der abdissen van Hergingen geven deme convente gemeynligen zu Hergingen mynen hof zu Ryghartzhane,¹⁰ inde mynen hof zu Eyttorp,¹¹ inde mynen hof zu Kudinghoven,¹² inde huys inde hof, zwene morgen wingartz, inde seven veyrdeyl busch, dey ich galt weder Sophien van Leynberg dan af dat man gylt zwa amen wiins dem convente van Bruwilre,¹³ inde up ander stede me rechtz vortme mynen hof zu Wrackinpul,¹⁴ myt dem zeynden, inde myt al deme, dat darzu gehoret, so wanne dat ich enbyn, dat man dese hoyfve inde guyt eynre nunnen of zweyn bevelin sal, den ys der convent alre bas gelouvit . . der reventer meystersen, der sal man geven dreysich marc alre jeyrlich, dat sy butter inde kese gelde inde des sy bedarf zum reventer. Ouch sal man yr geven seyszeyn marc zi Hergingin, dey sal man under dey nunnen deylen in me avente inde zu vasten. Ouch sal man van desen hoyfven inde gude nemen zwelf marc, deme convente zu rischen zu zwelf hogezyden, dat ys up de kyrsdach eyne marc, up den druzeynden dach, up dey veyr hogezyde unser vrouwen, up den palmedach, up den payschdach, up den pynxdach, up sente Bernartzdach, up sente Benedictusdach, inde up alre heylighendach, up yr eylich dese dage eyne marc, vortme dey ame wyns, dey zu Eyttorp vellit, inde dey halfve ame wyns, dey myr . . Arnolt Wracke

⁸ Ebenda Urkunde Nr. 32. Orig. Perg. 2 Siegel, das der Aebtissin lädiert.

⁹ Im Besitz des H. Fabrikanten Schram, Stadtrat in Neuß. Orig. Perg. Siegel I und 2, letzteres von grünem Wachs, lädiert, Siegel 3 abgefallen.

^{9*} Fast alle u sind mit darüber gestelltem o als ñ in dieser Urkunde differenziert.

¹⁰ Richardshohn bei Herchen.

¹¹ Eitorf a. d. Sieg.

¹² Lüdinghoven, Ldkr. Bonn.

¹³ Brauweiler O. S. B.

¹⁴ Frackenpohl bei Neuhonrath (Kr. Sieg).

gylt; vortme eyne halfve ame wyns, dey myr . . Mettele Moy-
 lichs van Ramerstorp gylt, inde eyne halfve ame wyns, dey . .
 Johan Heuwer van Kudinghoven gylt, inde eyne halfve ame
 wyns, dey Johan Boschar gylt, dese dryze amen wiins sal man
 geven dem convente aventz zu drynkene, ey zu avent, eyne
 halfve quarte. Ouch sal man geven van den vurgenanten hoyfven
 inde gude vunfindzwanzich marc deme convente zu brode. Ouch
 sal man nemen van desen hoyfven, dat man jeyrlichs bessere up
 Ryghartzhane eynen morgen lantz zu kelkene, inde zu Eyttorp
 anderhafven morgen lantz zu kelkene, inde zu Wrachinpul eyn
 halfven morgen lantz zu kelkene, vortme dey wingharde, dey zu
 Kudinghoven gehorent zu deme hoyfve, inde dey andere dey
 Sophien van Leynberg waren, dey sullen ouch dey selfve zwa
 nunen bewarin, inde sulen sy doyn, machgim inde buwen, as un
 gebirt ze deyne den wil ich ouch lasen, as ich enbeyn eyn schryn,
 dar yn sal ich doyn anderhalfhundert marc, dey wingharde buwe-
 lich zu haldene, wanne dat der herfst koynt, inde der wiin zidich
 ys zu verkoufen, so sulen sy des wiins as veyl verkoufen, inde
 sulen dat gelt weder legin in dat schryn, den wiin, de dan overt,
 den sulen sy deylen gemeynlichen under dey nunen, in dey ge-
 weynde sal man alwege halden van jare zu jare . . Dys zu eyne
 urkunde inde gezuge hayn ich . . Paza vurgenant gebedin myn
 herrin den . . apt van Heysterbach,¹⁵ inde myn vrouwe dey . .
 abdisse,¹⁶ inde den convent van Herghingen vurgenant, dat sy
 yre yngesegele an desen breif haynt gehangen. Inde wir . . abt
 . . abdissa inde convent vurgenant geyn des, dat wir unse ynge-
 segele zu bedin . . Pazin vurgenant zu eyne urkunde inde gezuge
 al der vurgenanten deynge an desen breif hayn gehangen, de
 gegeben ys in dem jare uns herrin goytz dusent drühündert inde
 eyn inde seyszich jaer up sente Georgius avent des heylighen
 rytters inde marteleyrs. .

Nicht lange nach Ausfertigung dieser Urkunde mag Paza von Halle ihr Leben mit dem Tode beschlossen haben; denn seit dem Jahre 1364 erscheint sie nicht mehr in den Urkunden, möglich aber, daß die bezüglichlichen verloren gingen.

P. Gilbert Wellstein.

¹⁵ Johannes IV. kommt urkundlich vor 1357–1362.

¹⁶ Sophia von Köln oder Jutta von Windeck; erstere k. v. 1359; letztere 1364.